Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 85 (2020)
Heft: 1-2

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Das wird in die Geschichtsbücher eingehen!
Diesen Satz hört man so oder ähnlich in diesem Frühling immer wieder. Wir mögen zwar gelegentlich den Eindruck haben, dass manches Ereignis, das sich in der Welt, im Land oder am Wohnort zuträgt, unvergesslich wird und den Weg ins Geschichtsbuch findet. Die Wirklichkeit ist eine Andere, manches schafft es nicht einmal zu einer Fussnote.

Bei Gesprächen, auch bei Befragungen von Zeitzeugen erleben wir, wie unterschiedlich Wahrnehmungen von Vergangenem sein können, was Gewicht hat. Ganz interessant ist, dass man sich oft genau erinnern kann, wo man gerade war oder womit man gerade beschäftigt war, als dieses oder jenes geschah.

Je nach Jahrgang, den Sie, liebe Leserin, lieber Leser, haben, wissen Sie also noch exakt, wo wir selber waren, als die Nachricht vom Kriegsende 1945 die Runde machte. Natürlich ist der 8. Mai ein Datum, das den Weg ins Geschichtsbuch gefunden hat. Ebenso gilt dies für den Sputnik, dessen Flug wir am nächtlichen Himmel im Pyjama beobachten durften. Er fand Eingang in den Kapiteln «Eroberung des Weltraums» oder «Beginn neuer Kommunikationsmöglichkeiten». Auch der Mauerbau in Berlin, der erste Mensch auf dem Mond, der Prager Frühling, die Besetzung des AKW-Geländes von Kaiseraugst, «Schweizerhalle», der Mauerfall oder «Nine-Eleven» sind Ereignisse, bei denen wir mittelbar oder unmittelbar Zeitzeugen oder gar Akteure waren und die zu Leuchtpunkten auf dem individuellen Zeitstrahl wurden. Dieser ist natürlich ebenso mit Daten privater Natur (Geburts- und Todestage, Hochzeit, Scheidung (!), Hausbezug, Ortswechsel etc.) besetzt.
In das Gedächtnis von uns allen wird sich nun auch die Pandemie 2020 einbrennen. Durch die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen, die sie global bewirkt hat, werden der Corona-Virus (und auch die wissenschaftlicheren Begriffe wie Covid-19 oder SARS-CoV-2) in den Geschichtsbüchern einen unübersehbaren Raum einnehmen. Es ist wohl die Annahme nicht vermessen, dass diese ganz Ende 2019 in China ihren Anfang genommene Pandemie für lange Zeit durchgängig das grössere Thema in den Geschichtsbüchern und Chroniken bleiben wird als die früheren Seuchenzüge (vom «Schwarzen Tod», der Pest bis zur Spanischen Grippe vor gut hundert Jahren).

Auch die «Baselbieter Heimatblätter» widmen sich nun dieser neuen Pandemie, und sie werden sich auch künftig in der einen oder anderen Form damit und vor allem mit ihren Folgen auseinandersetzen. Stets das Ziel vor Augen, auf dem bescheidenen Platz, der uns zur Verfügung steht, Beiträge zur Landeskunde und regionalen Kulturgeschichte zur Lektüre anzubieten, wird neben viel Anderem (und garantiert Virenfreiem) wie auch schon bisher gelegentlich (vgl. z. B. den Grippe-Beitrag von Andreas Tscherrig, BHbl 2015, S. 61–82) nun auch in Zukunft der Umgang unserer hiesigen Bevölkerung mit gefährlichen Krankheiten thematisiert.

Den Anfang machen wir in dieser Nummer mit der abgesagten Fasnacht, wobei wir dabei auch nach Unterbrüchen oder Einschränkungen in der Vergangenheit fragen. Vor

allem in der ersten Hälfte Mai wird in der Region jeweils der Geburtstag des in Basel geborenen Dichterpfarrers Johann Peter Hebel begangen. Dieses Jahr werden die Feierlichkeiten aus bekannten Gründen ganz ausfallen, und bis auf Widerruf geschlossen ist auch die derzeitige Doppelausstellung zu den Mundartpionieren Hebel und (unserem) Jonas Breitenstein respektive zu Hebels Schweizerreise im Dichter- und Stadtmuseum Liestal. Diese Situation erlaubt uns, für etwas Ersatz zu sorgen, weshalb wir uns gleich in mehreren Beiträgen der grossen Persönlichkeit widmen: Hans G. Nutzinger befasst sich mit dem Verhältnis von J. P. Hebel zu den Juden und bespricht zudem ausführlich die 2019 erschienene, sechsbändige Lese- und Studienausgabe. Ein Skizze befasst sich zudem mit Illustrationen in Hebels Werk.
Über den spannenden Fund von zwei Renaissance-Ofenkacheln in Metzerlen berichtet Kaspar Egli, und Martin Stohler weist auf die Neugestaltung des Archäologie-Saals im Colmarer Unterlinden-Museum hin.

Es gibt also einigen Lesestoff.
In diesen Zeiten von Home-Office und Zu-Hause-Bleiben-Müssen, vom angeordneten Verzicht auf Sozialkontakte und von geschlossenen Türen von Museen, Bibliotheken und Archiven kommt die Nummer der «Baselbieter Heimatblätter» vielleicht gerade recht, zumal wir uns wegen Corona zu einer Doppelnummer entschlossen haben.

Gute Lektüre wünscht Ihnen der Redaktor